

zu einem der bedeutendsten Vertreter der slowak. Wirtschaft auf. Ab 1920 Präs. der Handels- und Ind.kammer in Bratislava, organisierte er ab 1921 Donaumessen, um die Stellung des dortigen Hafens zu stärken. Daneben bekleidete er zahlreiche andere Funktionen im Wirtschaftsleben, u. a. war er Mitgl. in der Zentrale der tschechoslowak. HK sowie in der Zentralassoziation der slowak. Ind. und Vizepräs. des Zentralverbands der tschechoslowak. Industriellen. S. war auch Vizepräs. der Internationalen HK in Paris und Mitgl. der Interparlamentar. Union in Prag sowie Hon.konsul Dänemarks und Gen.hon.konsul Rumäniens in Bratislava. Obwohl 1938 Unterzeichner des Abkommens über die Abtrennung der Slowakei, verlor er danach an polit. Einfluß. Schon früh gehörte S. zu den Pionieren des Schisports und des Bergsteigens in der Slowakei. Er verf. Reiseber., Memoiren und wirtschaftspolit. Abhh. S. war u. a. Off. der französ. Ehrenlegion.

W.: s. u. Slovenský biografický slovník.

L.: *Enc. Slovenska; Masaryk; Otto, Erg.Bd.; J. Liška, K. S. 1866–1926, 1927; Slovenský náučný slovník 3, 1932; Průdy 20, 1936, S. 62lf.; A. Zuffa, in: Krásy Slovenska 24, 1946/47, S. 117; R. Chmel, in: Liptov 4, 1977, S. 264; Slovenský biografický slovník 5, 1992 (m. W. u. L.); Z. Radwanska-Paryska – W. Parysca, *Wielka Enc. Tatrzańska, 1995; Reprezentacyjny biografický lex. slovenska, ed. A. Matovčík u. a., 1999; Materialien-smlg. OBL, Wien.**

(I. Chalupcecký)

Stodor Adam, Schriftsteller, Literaturkritiker und Lehrer. Geb. Sonina, Galizien (Polen), 1. 11. 1871; gest. Zakopane, Generalgouvernement (Polen), 30. 3. 1944. – Hieß eigentl. Adam Teofil Cehak. S. absol. ein Phil.stud. an der Univ. Lemberg und trat einer im Untergrund agierenden poln. Unabhängigkeitsbewegung bei, weswegen er in einem polit. Prozeß angeklagt wurde. Nach seinem Stud.abschluß war er ab ca. 1900 Lehrer für Mathematik, Geschichte und Poln. in Stanislaw (Ivano-Frankivsk), ab 1912 Lehrer an der 2. Realschule in Lemberg (L'viv). Im November 1918 ging er zu seinen Eltern nach Przemyśl, kehrte aber bald nach Lemberg zurück und nahm gem. mit seinen Schülern an den Straßenkämpfen teil, die um die Zugehörigkeit der Stadt zu Polen geführt wurden. Ab 1920 wirkte er als Gymn.dir. in Gniew, vor dem 2. Weltkrieg übersiedelte er mit seiner Familie nach Zakopane. S. war in vielen Bereichen schöpfer. tätig: Sein eigenes literar. Œuvre umfaßt Ged. in neuromant. Stil, durchzogen von dekadenten Stimmungen (etwa „Adora-

cya“, 1899, 2. Aufl. 1905, oder „Con dolore“, 1906), Dramen (wie „Zlocista góra“, 1907, „Joanna Grudzińska“, 1910, „Kościuszko w Sosnowicy“, 1917) und Prosa, in der er – wie etwa in den Kriegserz. „Opowieści wojenne“ (1917) oder in „Na pierwszym odcinku“ (1928) – v. a. Stoffe aus dem Kampf um Polens Unabhängigkeit im 1. Weltkrieg sowie um das poln. Lemberg thematisierte. Daneben erlangte S. durch zahlreiche Übers. von Werken dt.sprachiger (etwa Novalis, Karl v. Holtei, Gerhart Hauptmann oder Frank Wedekind), französ. (Paul Verlaine), norweg. (Ibsen) und engl. Autoren ins Poln. Bekanntheit. Als Literaturkritiker und -vermittler war er einer der ersten, der sich in Vorträgen sowie in der mehrfach aufgelegten monograph. Skizze „Jan Kasprowicz“ (1905) mit diesem Schriftsteller des Jungen Polen befaßte, ebenso arbeitete er über das Werk Stanislaw Wyspiańskis, aber auch über ältere poln. Literatur (etwa Brodziński, s. d., und Adam Mickiewicz) und trug zur Wiederentdeckung Marya Bartusównas, einer vergessenen Schriftstellerin des 19. Jh., mit bei („Marya Bartusówna. Szkic biograficzno-literacki“, 1914). S. verf. auch mathemat. Schulbücher („Istota znaków matematycznych“, 1902, und „Elementarna nauka form geometrycznych dla klasy I szkoły realnej“, 1908), 1915 veröff. er ein Lehrbuch der prakt. Rhetorik, „Krasomówstwo. Zasady i wzory krasomówstwa polskiego“. Er war jahrelanger Mitarb. zahlreicher Ztg. und Z. in Lemberg („Gazeta Lwowska“, „Nasz Kraj“, „Pobudka“, „Placówka“, „Tydzień“ und „Muzeum“), Warschau („Tygodnik Ilustrowany“, ab 1908) und Krakau (Kraków) („Rydwan“, ab 1912); ab 1921 betreute er die literar. Rezensionen in der Thorner Ztg. „Słowo Pomorskie“. S.s Tochter Helena Cehak (1902–1979) war Prof. für Archäol., eine zweite, Augustyna Cehak (1904–1979), Geographin und Autorin poln. Regionalbibliographien.

Weitere W.: s. u. PSB.

L.: *PSB (m. W. u. L.).*

(M. Kłańska)

Stöber Franz, Maler. Geb. Wien, 4. 6. 1761; gest. Speyer, Pfalz (Dtld.), 4. 10. 1834; röm.-kath. – Sohn eines Bediensteten, Schwager von Steinfeld d. Ä. (s. u. Steinfeld d. J.); eine Verwandtschaft mit den Kupferstechern Franz Xav. und Joseph S. (beide s. d.) ist nicht gesichert, aber wahrscheinl. – S. begann zunächst mit einer Goldschmiedelehre, wechselte aber 1775 an die Wr.